



FESTSPIELZEIT

Extra-Sommerausgabe

2013



Hoch hinaus und dem Licht entgegen

Magische Momente am See, eine Uraufführung im Festspielhaus, konzertante Kostbarkeiten mit Symphonie-Orchestern und Kammermusik-Ensembles sowie Unerhörtes im Rahmen von KAZ – Kunst aus der Zeit: Unter dem Motto „Dem Licht entgegen“ lassen die Bregenzer Festspiele ihr Programm des kommenden Kultursommers am Vorarlberger Bodensee heller denn je erstrahlen.

„Das ganze Theater verwandelt sich in eine Sonne“ – so zumindest steht es im Original geschrieben, habe das Finale der *Zauberflöte* auf der Bühne auszusehen. Die Märchenoper von W. A. Mozart ist erstmals seit 1986 wieder auf der Seebühne zu erleben. Für die Inszenierung zeichnet Festspielintendant David Pountney verantwortlich. Er deutet die schöpferische Vorgabe im übertragenen Sinn: „Gemeinsam setzen sich eine Frau und ein Mann als Paar über religiöse sowie politische Machtapparate hinweg und streben ihrer eigenen hellen Sonne der Selbstverantwortung entgegen.“

Aber auch der Weg in *Der Kaufmann von Venedig* sei eine Reise ins Licht, erklärt Pountney. Wie in der Shakespeare'schen Vorlage geht es um Macht, Geld und Hass einerseits sowie Liebe, Musik und Toleranz andererseits. Die Oper von André Tchaikowsky steht als Uraufführung auf dem Spielplan der 68. Bregenzer Festspiele.

Am ersten August erblickt *The Wasp Factory* von Ben Frost weltweit erstmals das Bühnenlicht im Rahmen von KAZ – Kunst aus der Zeit – gefolgt von der österreichischen Erstaufführung von Olga Neuwirths *American Lulu* am 16. August.



Interview mit Keith Warner

Der Regisseur des *Kaufmann von Venedig* über tragische Figuren, Shakespeare und Erfolgsdruck

3



Polen ehrt Festspielführung

„David Pountney hat meiner Passagierin ein neues Leben geschenkt.“

4



KAZ – Kunst aus der Zeit 2013

Schillernde Femme fatal und selbsternannte Krieger: Identitätssuche bei der zeitgenössischen Reihe 2013

5 | 6



Ein Ping-Pong-Spiel von Lachen und Weinen

Interview mit Keith Warner, Regisseur von *Der Kaufmann von Venedig*

HERR WARNER, DIE FACHWELT IST SICH NICHT GANZ EINIG: IST SHAKESPEARES KAUFMANN VON VENEDIG NUN EINE KOMÖDIE ODER EINE TRAGÖDIE?

Keith Warner: Es ist eindeutig eine Komödie – im Shakespeare'schen Sinne. Das bedeutet nicht zwangsweise ein Riesen-Gelächter. Komödie heißt eher, dass die Probleme auf heitere Weise gelöst werden, etwa durch eine Hochzeit – ohne dass gleich jemand hingerichtet wird. Das ist eine von Shakespeares Techniken: Er lässt dich über Dinge lachen, die dich eigentlich beunruhigen. Dabei führt er dich an die Grenze zur Tragödie – und zieht dich wieder zurück. Das entspricht der Komplexität des Lebens. Ein Ping-Pong-Spiel von Lachen und Weinen. Komödie muss uns lachen lassen über bedrückende Dinge – dann können wir sie besser verarbeiten. Woody Allen ist dafür ein gutes Beispiel.

DIE HANDLUNG SPIELT AN ZWEI ORTEN: IN VENEDIG, DER WELT DES HANDELS, UND IN BELMONT, WO DIE BEGEHRTE PORTIA LEBT. FASSEN SIE BELMONT ALS GEGENENTWURF ZUM KAPITALISTISCHEN VENEDIG AUF?

Warner: Ja, die Orte sind als Gegensätze angelegt. Aber keiner von beiden ist die Lösung. Oft wird Belmont als die schöne, wahre Alternative dargestellt – so sehe ich das nicht. Auch Belmont ist irgendwie dekadent: die Art, wie Portias Leben vom letzten Willen ihres verstorbenen Vaters bestimmt ist, dieses rätselhafte Spiel mit den Schatzkästchen. Mir kommt das Leben in Belmont träumerisch und leer vor. Die Menschen sind in ihren psychischen Zuständen gefangen – wie auch die Menschen im geschäftigen, geldregierten Venedig. Man möchte in keiner dieser Welten leben.

ANTONIO, DER KAUFMANN VON VENEDIG, SCHEINT EIN DEPRESSIV GESTIMMTER MENSCH ZU SEIN. WAS BEDRÜCKT DEN ERFOLGREICHEN KAUFMANN?

Das Stück beschäftigt sich im Wesentlichen mit Voreingenommenheit. Es geht darum, wie dein Leben von Vorurteilen bestimmt ist – deinen eigenen sowie

denen anderer über dich. Aus dem Text geht deutlich hervor, dass Antonio in einen Mann verliebt ist: Bassanio, der Portia gewinnen will. Seine homosexuelle Veranlagung wirft einen Schatten auf sein Leben. Damit geht das Stück erstaunlich offen um.

WAS MÖCHTE SHAKESPEARE MIT DIESER TRAGISCHEN FIGUR VERDEUTLICHEN?

Er fragt nach den Ursachen von Vorurteilen. Er will wissen: Was provoziert Engstirnigkeit und Unterdrückung? Shakespeare ist ein viel zu guter Schriftsteller, um das mit einfachen Botschaften zu beantworten. Venedig steht bei ihm für die neue Gesellschaft, eine marktbestimmte Mittelstandswelt. Der Wert eines Menschen wird darüber definiert, welchen Nutzen er denjenigen bringt, die das Geld kontrollieren. Jeder steht unter Druck zu funktionieren, dazuzugehören – und das fördert Vorurteile. Denn, wenn etwas anders ist, jenseits der Norm, muss man es ablehnen und beginnt, es zu bekämpfen. Unter diesem Druck steht auch Antonio.

IST DIE HANDLUNG IN IHRER INSZENIERUNG IN DIE RENAISSANCE EINGEBETTET, DIE ZEIT, IN DER DAS SCHAUSPIEL ENTSTAND?

Nein. Was mich interessiert, ist die Macht von Geschäft und Geld. Das hätte auch in die heutige Zeit gepasst – aber ich wollte eine Epoche wählen, die uns Abstand lässt zum unmittelbaren Hier und Jetzt. Zu Beginn des letzten Jahrhundertwechsels hat sich unsere neue, wirtschaftsbestimmte Welt herausgebildet, mit Börseneinbrüchen, die zum Weltkrieg geführt haben. Es war die Zeit der mächtigen jüdischen Bankerfamilien wie Rothschild oder Rockefeller – und es war eine Periode des wachsenden Antisemitismus. Diese Epoche erinnert uns an unsere Welt und fordert uns gleichzeitig auf, sie zu hinterfragen.

SIE SPRACHEN VON ANTISEMITISMUS. MIT DIESEM VORWURF WURDE DAS STÜCK IMMER WIEDER KRITISIERT.

WARUM HAT ANDRÉ TCHAIKOWSKY, DER ALS KIND AUS DEM WARSCHAUER GHETTO FLOH UND SICH WÄHREND DES KRIEGES VOR DEN NAZIS VERSTECKEN MUSSTE, AUSGERECHNET DIESES WERK FÜR SEINE ERSTE OPER AUSGEWÄHLT?

Tchaikowsky suchte einen Stoff, der die Dinge, die er in seinem Leben erfahren hatte, ausdrücken und belegen konnte, und zwar mit viel künstlerischem Geschick – das fand er bei Shakespeare. Gleichzeitig gewährten ihm Shakespeares Sprache und das Elisabethanische Zeitalter den erforderlichen Abstand.

INSOERN HAT ER ALS KOMPONIST EIN ÄHNLICHES ANLIEGEN WIE SIE ALS REGISSEUR ...

Ja. Ich mag es nicht so sehr, wenn Themen so unmittelbar, so konfrontativ angegangen werden. Ich habe eigentlich noch nie eine aktualisierte Inszenierung gesehen, die für mich glaubwürdig war. Gerade beim Singen haben Kostüme den notwendigen distanzierenden Effekt – man braucht eine Art formelles System, in dem das Stück lebendig werden kann. Wesentlich ist es, eine Situation auf der Bühne zu schaffen, die so komplex wie möglich ist. In der das Publikum Dinge aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und keine einfachen Antworten erhält.

ALS OPER WAR DER KAUFMANN VON VENEDIG NOCH NIE ZU SEHEN. WIE NAH IST DAS LIBRETTO VON JOHN O'BRIEN AM SHAKESPEARE'SCHEN TEXT?

Es ist sehr nah dran. O'Brien hat ausgesprochen klug gekürzt. Vor allem bemühte er sich, die Passagen zu finden, die sich aufdrängen, vertont zu werden.

REGIE ZU FÜHREN BEI EINER URAUFFÜHRUNG: BEDEUTET DAS FÜR SIE MEHR FREIHEIT, WEIL DIE INSZENIERUNG NICHT VERGLICHEN WERDEN KANN, ODER ENTSTEHT EHER EIN STÄRKERER ERFOLGSDRUCK?

Man sollte nie in Dimensionen von Erfolg oder Misserfolg denken. Bei einer Uraufführung spüre ich noch stärker die Verpflichtung gegenüber dem Komponisten und dem Autor. Ich möchte

das Stück in einem möglichst guten Licht präsentieren. Beim *Kaufmann von Venedig* versuche ich eher, die Elemente zu unterstreichen, die den Urhebern besonders entsprechen, als meine eigene Weltanschauung darzulegen.

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE KOMPOSITION TCHAIKOWSKYS?

Die Musik ist unwahrscheinlich gut geschrieben, ausgesprochen professionell. Und sie ist sehr eigen, sehr charakteristisch – mit nichts anderem vergleichbar.

VIELE SHAKESPEARE-STOFFE HABEN KOMPONISTEN ZU OPERN ANGEREGT, VERDI VERTONTE GLEICH DREI: FALSTAFF, OTHELLO UND MACBETH. WAS INSPIRIERT DIE TONKÜNSTLER?

Die Vorstellungswelt Shakespeares ist so weit. Du kannst Dich zwischen Phantasie und Realität bewegen, in den Königspalästen oder bei den normalen Leuten auf der Straße. Man könnte natürlich sagen: Das Stück ist doch gut genug – warum Musik dazu schreiben? Aber gerade beim *Kaufmann von Venedig* drängt es sich auf, die verschiedenen Welten darzustellen. Tchaikowsky gelingt das sehr gut – dieser geschäftige Klang für Venedig – und für Belmont dieser pastorale, melancholische. Mit Musik kann man schneller von einem zum anderen wechseln als mit anderen Kunstformen. Deswegen braucht dieses Stück Musik.

André Tchaikowsky war ein großer Bewunderer Shakespeares.

Dies ging soweit, dass er seinen eigenen Schädel der Royal Shakespeare Company vermachte, mit der Bitte ihn als Bühnenrequisit zu nutzen. Er hoffte, dass sein Schädel als Yoricks Schädel in Hamlet Verwendung finden möge. Allerdings wurde er lange nur in Proben benutzt und auch dort nur gelegentlich, da Schauspieler und Regisseure sich mit der Idee nicht anfreunden konnten, mit einem Totenschädel aufzutreten. So fand Tchaikowskys Erbe erst 2008 den Weg auf die Bühne und feierte im Courtyard Theatre mit David Tennant als Hamlet Premiere.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung
Interview: Ingrid Grohe

Republik Polen ehrt Festspielführung



Verdienstorden für Alt-Präsident Rhomberg und Intendant Pountney

Wenige Wochen, nachdem der ehemalige Festspielpräsident Günter Rhomberg in der polnischen Botschaft in Wien mit dem Kavalierskreuz der Republik Polen ausgezeichnet wurde, erhielt auch Intendant David Pountney den Verdienstorden an die Brust geheftet. Grund sei die besondere Leistung des Festivals zur Förderung und Verbreitung der polnischen Kultur im deutschsprachigen Raum. Als Vertreter des polnischen Kulturinstituts Adam Mickiewicz in Warschau hielt Musikwissenschaftler Aleksander Laskowski die Laudatio auf David Pountney, die Sie hier vollständig abgedruckt nachlesen können.

„Die polnische Musik wird in der Welt vor allem mit Fryderyk Chopin assoziiert. Doch der größte polnische Komponist – obwohl man ihm eifrig zuredete, das zu tun – hat nie eine Oper komponiert. Wo liegt also der Ursprung der Geschichte der Oper in Polen? Es war der Komponist Stanisław Moniuszko, der im XIX. Jahrhundert wirkte und die polnische nationale Operntadition begründete. Seine Werke, wie etwa *Halka* oder *Straszny Dwór* (*Das Gespensterschloss*), gehören bis heute in Polen zum „eisernen“ Repertoire. Doch die wichtigste und interessanteste Oper in der Geschichte der polnischen Musik ist zweifellos *Król Roger* (*König Roger*) von Karol Szymanowski, ein Werk, das seine Uraufführung im Jahre 1926

am Teatr Wielki (Großen Theater) in Warschau erlebte. König Roger bringt die halbmythische Erzählung von einem sizilianischen Herrscher, seiner schönen Frau Roksana und einem geheimnisvollen Hirten auf die Bühne, der dank einer hypnotischen Kraft Macht über die Menschen erlangt. Jede neue Inszenierung von *König Roger* sorgt in Polen für starke Emotionen, ist Gegenstand endloser Diskussionen und sogar erbitterter Auseinandersetzungen. Umso erstaunlicher ist es, dass diese Oper im deutschsprachigen Raum bis vor kurzem nahezu unbekannt war. Das änderte sich mit der Inszenierung des Stücks durch David Pountney bei den Bregenzer Festspielen 2009.

David Pountney wollte – wie er mir selbst sagte – den „Wilden“, („the savage“) zeigen, der in jedem von uns und damit in der Gesellschaft steckt. Pountney stellte eine wichtige Frage neu, die Menschen seit der griechischen Antike umtreibt: Wie wir mit dem uns innewohnenden dionysischen Element zurechtkommen. Seine auf der Bühne präsentierte Antwort gefiel in Polen so sehr, dass

seine Inszenierung mit Stolz als offizielles kulturelles Ereignis zur Einweihung der polnischen Präsidentschaft in der Europäischen Union im Jahre 2011 gezeigt wurde.

Nach dem Erfolg von *König Roger* beschloss David Pountney, den polnischen Faden in Bregenz weiter zu spinnen und griff nach einem noch gar nicht aufgeführten Werk: *Die Passagierin* von Mieczysław Weinberg. *Die Passagierin* ist wohl die einzige Oper, die im Konzentrationslager Auschwitz spielt. Basierend auf dem gleichnamigen Roman der polnischen Schriftstellerin Zofia Posmysz ist sie das Ergebnis der Zusammenarbeit des in einer jüdischen Familie in Polen geborenen Komponisten Mieczysław Weinberg, der einen wesentlichen Teil seines Lebens in der UdSSR verbrachte, mit dem russischen Librettisten Alexander Medvedev. Nach der Erstaufführung des Werkes in Bregenz sagte Zofia Posmysz, tief gerührt: „Ich bin David Pountney zutiefst dankbar – er hat meiner *Passagierin* ein zweites Leben geschenkt.“ Dem ist hinzuzufügen, dass die *Passagierin* – dem großen polnischen Musikwissenschaftler Professor Michał Bristiger zufolge – in Polen als Figur mit einer mythischen Dimension interpretiert wird. Sie repräsentiert die ganze Generation der Kriegsoffer, die sich, wenn sie wie die Protagonistin der Oper, Marta, mit ihrer schmerzhaften

Vergangenheit konfrontiert werden, für das Schweigen entscheiden. Jemanden, der sich in den Dilemmata des Lebens verliert, kann man im Polnischen ermahnen: „Hamletisiere nicht.“ Ebenso könnte man nach der Begegnung mit dem Werk von Weinberg einem Menschen, der vor seinen schmerzlichen Erinnerungen flieht, sagen: „Sei keine Passagierin.“ Es ist David Pountney zu verdanken, dass dieses Werk heute weltweit bekannt ist und von wichtigen Theatern aufgeführt wird. Mit Neugier sehen wir der Aufführung einer weiteren von einem Polen komponierten Oper entgegen, die auf Initiative von David Pountney im kommenden Sommer in Bregenz gezeigt werden wird: Es handelt sich hierbei um die Oper: *Der Kaufmann von Venedig* von Andrzej Czajkowski, nach literarischen Motiven des Shakespeareschen Werkes.

Für seine Aktivitäten zur Popularisierung der polnischen Oper im deutschsprachigen Raum genießt David Pountney unsere tiefste Dankbarkeit. Ich sollte abschließend erklären, dass wir Polen Künstler, die sich für uns wichtiger Werke annehmen, leidenschaftlich lieben können. Wir sagen dann: Deine bisherigen Leistungen zur Förderung unserer Kultur sind derart großartig, dass Du sie unbedingt fortsetzen musst. Und darum bitten wir inständig.“

Sehr verehrter, lieber Herr Pountney,
ich finde keine Worte, um auszudrücken,
wie sehr mich die Nachricht von der
Verleihung des Kavalierskreuzes der
Republik Polen an Sie erfreut hat.
Meine Freude ist genau so groß wie
meine Bewunderung für Sie und
Ihr Schaffen und nicht minder
groß ist meine Dankbarkeit dafür,
dass durch Sie die „Passagierin“
den Weg an die Opernbühnen
Europas gefunden hat.

Ich gratuliere Ihnen von ganzem
Herzen und wünsche Ihnen
weiterhin viel Erfolg bei all
Ihren künstlerischen Unterneh-
mungen.
Herliche Grüße
Zofia Posmysz
Warszawa, 16.04.2018.

6/39
Polska 2z
Zofia Posmysz
Festspiele GmbH
David Pountney
Wiener Symphoniker 1
Bregenz

Die Bregenzer Festspiele haben in den vergangenen Spielzeiten zahlreiche Werke polnischer Künstler in den Mittelpunkt ihres Programms gerückt, darunter die viel beachtete szenische Uraufführung der Oper im Festspielhaus *Die Passagierin* des Komponisten Mieczysław Weinberg nach der Romanvorlage von Autorin Zofia Posmysz. Und auch diesen Sommer steht abseits des Spiels auf dem See ein wesentlicher Teil des Festivalprogramms im Zeichen eines polnischen Komponisten: Im Festspielhaus zeigen die Bregenzer Festspiele als Uraufführung die Oper *Der Kaufmann von Venedig* des Komponisten André Tchaikowsky.

Brief von Zofia Posmysz

Umschwärmt und unerreichbar

American Lulu von Olga Neuwirth

Die vielfach ausgezeichnete österreichische Komponistin Olga Neuwirth wirft einen neuen Blick auf eine der schillerndsten Frauengestalten der Theatergeschichte: In *American Lulu*, ihrer Auseinandersetzung mit Alban Bergs *Lulu*, werden die drei Hauptpersonen zu Afroamerikanern, deren Schicksal vor dem Hintergrund der US-amerikanischen Protestbewegungen der 50er bis 70er Jahre erzählt wird.

IN BREGENZ IST *American Lulu* am 16. und 17. August als Österreichische Erstaufführung zu sehen. Es spielt das Scottish Opera Orchestra unter der Leitung des aus Großbritannien stammenden Gerry Cornelius. Regie führt der Brite John Fulljames, der zuletzt 2010 Weinbergs *Das Porträt* im Theater am Kornmarkt inszeniert hat. Die Ausstattung stammt von der Schweizerin Magda Willi, das Licht vom Briten Guy Hoare und das Video Design von seinem Landsmann Finn Ross.

LULU – UMSCHWÄRMT UND DENNOCH IMMER UNERREICHBAR

An *Lulu* leiden und sterben die Männer: Verewigt in Alban Bergs gleichnamiger Oper verkörpert sie den klassischen Typ der Femme Fatale des frühen 20. Jahrhunderts. Umschwärmt und dennoch immer unerreichbar, leidenschaftlich und dennoch immer scheinbar völlig kalt, treibt sie die Männer mit ihrer verhängnisvollen Mischung aus Hingabe und Ablehnung reihenweise in den Selbstmord; nur um am Ende als Prostituierte selbst ihr Leben zu lassen – als Opfer des Massenmörders Jack the Ripper.

In *American Lulu* wirft Olga Neuwirth einen ganz neuen Blick auf diese schillernde Frauengestalt: „Es ging mir nicht darum, einen authentischen Alban Berg wieder zu erschaffen, sondern aus der Perspektive einer Frau, einer Komponistin meiner Generation, einen neuen Blick auf diese mystische Frauengestalt (mal als ‚Rätsel-Weib‘, ‚Schlange‘, ‚Dämon-Weib‘, ‚Sphinx‘ oder ‚Kind-Weib‘ angesehen und von berühmten, wissenschaftlichen ‚Weib‘-Interpreten wie Kraft-Ebbing oder Sigmund Freud und seinem Kreis gedeutet) zu werfen. Es waren alles immer Blicke von Männern auf

diese Frauengestalt *Lulu*. Dieser männliche Blick auf weibliche Hauptfiguren in Opern hat mich immer schon irritiert.“

EINE LEGENDÄRE FIGUR IN NEUEM KONTEXT

In Neuwirths Auseinandersetzung mit Alban Bergs Werk werden die Figuren *Lulu*, *Geschwitz* und *Schigolch* zu den Afroamerikanern *Lulu*, *Eleanor* und *Clarence*, deren Schicksal vor dem Hintergrund der US-amerikanischen Protestbewegungen der 50er bis 70er Jahre erzählt wird.

Ihr Vater sei Jazzmusiker gewesen, so erzählt Olga Neuwirth, weshalb sie schon früh mit der afroamerikanischen Kultur und der Musik der Südstaaten in Berührung gekommen sei: „Einen Film, den ich schon als Kind gesehen habe, nämlich Otto Premingers *Carmen Jones* aus dem Jahr 1954, in dem er die Oper *Carmen* in den Süden der USA verlegt und ausschließlich mit Afroamerikanern besetzt, hat mich angeregt, meine Neubetrachtung von Alban Bergs *Lulu* nach New Orleans und New York City zu verlegen. Basierend auf Bergs Idee, Wedekinds Drama, das um 1900 spielt, in einen neuen gesellschaftlichen Kontext zu versetzen, nämlich um 1930, entschied ich mich, meine Neuinterpretation in die USA der 1950er und 1970er Jahre zu verlegen, nämlich vor den Hintergrund des ‚civil rights movement‘, der ‚counterculture‘ und der verschiedenen ‚liberation movements‘.“

Von Bergs posthum im Juni 1937 uraufgeführtem Originalwerk hat Olga Neuwirth die ersten beiden Akte bearbeitet und den dritten selbst textlich und musikalisch vollkommen neu gefasst. Vom neuen Akt aus betrachtet erklingen nun die ersten beiden Akte wie eine ferne Erinnerung:

„Bergs Musik der ersten beiden Akte ist für eine Art Jazzensemble orchestriert, denn es ist die Musik für *Lulus* Rückblende in die 50er Jahre in New Orleans. Der Dritte Akt spielt im New York der 70er Jahre. *Lulu* ist zu einer Nobelhure aufgestiegen, die Kontakte zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik hat und der Privates und Öffentliches gleichermaßen ungefragt anvertraut wird.“

„WÜRGEENGEL ODER LEBENSGLÜCK?“

Wer und was ist aber nun diese *Lulu* aus ihrer Sicht? Olga Neuwirth: „*Lulu* hat sich an die Gesellschaft, die sie diskriminiert, perfekt angepasst. Der Mensch hat die Möglichkeit auf Selbstbestimmung, auch wenn dieser Weg anstrengender ist, als sich aushalten und anhimmeln zu lassen. Die gequälte und quälende *Lulu* – ob nun Würgeengel oder Lebensglück – lebt von Männern und durch Männer. Sie lässt sich auf ein Gewirr zwielichtiger Machenschaften und Machtspiele ein. Die Andere, Bergs *Geschwitz*, bei mir *Eleanor*, eine Bluessängerin, beharrt auf dem Unaufhebbaren des Schmerzes und auf ihrer Subjektivität. Sie ringt um Freiheit, geht einen schweren, aber selbst gewählten Weg. Sie sucht selbstbewusst ihren eigenen Ausdruck, ihre eigene Identität. Doch letztlich zählt für uns heute wieder: Wessen Stimme wird gehört?“

Premiere

16. August 20.00 Uhr Werkstattbühne

Weitere Aufführung

17. August 20.00 Uhr Werkstattbühne

Dauer: 1¼ Stunden ohne Pause
Einführungsgespräch jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn kostenlos

Eine Koproduktion mit The Opera Group, Scottish Opera und The Young Vic in Zusammenarbeit mit der London Sinfonietta. Auftragswerk von Komische Oper Berlin und The Opera Group, London.

Verstörend, faszinierend, grotesk

The Wasp Factory von Ben Frost

Der schottische Autor Iain Banks ist im deutschsprachigen Raum vor allem als kreativer Schöpfer durchdachter Science Fiction bekannt. Bank's Leser lieben seine Romane aber auch besonders wegen ihrer einzigartigen Mischung aus Fantasie, Düsternis, Esprit und beißender Ironie. Anfang Juni 2013, als Iain Banks mit nur 59 Jahren seinem Krebsleiden erlag, trauerten Fans weltweit.

Banks schrieb seinen Debütroman *The Wasp Factory*, als er gerade einmal dreißig Jahre alt war. Zum Erscheinungstermin war das Buch ein Skandal – heute ist es Kult. *The Wasp Factory* handelt von Frank, der in einer isolierten Gegend in Schottland alleine bei seinem wortkargen Vater aufwächst. Frank stilisiert sich selbst zum Herrscher seiner eigenen Welt und hängt einem selbsterfundenen Kriegerkult an. Tieropfer und bizarre Rituale gehören zu seinem Alltag. Noch bevor er 14 ist, hat Frank drei Menschen ermordet. Erst eine überraschende Wendung am Ende des Romans liefert die Erklärung für seine Isolation und Franks steigende Zwanghaftigkeit. Die Idee, *The Wasp Factory* bei den Bregenzer Festspielen aufzuführen, kam 2010 vom Komponisten Ben Frost selbst. „Mich hat die Atmosphäre in diesem Roman sofort fasziniert, vor allem auch, weil sie Anklänge aus meiner Kindheit erweckt hat – die Gewalt im Spiel, der Kampf mit der Umwelt. Ich bin in einem sehr ländlichen Teil Australiens aufgewachsen und so gibt es viele Aspekte in Franks Welt, die ich mir sehr gut vorstellen kann.“ Ben Frost und Librettist David Pountney haben für Bregenz ein neues Musiktheaterwerk erschaffen, das den Fokus auf das Innenleben der Hauptfigur legt.

Drei Frauen übernehmen alternierend die Stimmen des Frank, spielen dabei aber auch verschiedene andere Figuren. Begleitet werden sie von einem Streichquintett und elektronischer Musik.

EINE MUSIK, SCHÖN UND BEFREMDLICH ZUGLEICH

Die Kompositionen des in Island lebenden Australiers Ben Frost sind gleichermaßen fesselnd und rätselhaft, schön und befremdlich. Seine Musik steht für Kontraste; beeinflusst vom klassischen Minimalismus wie auch von Musikgenres wie Punk, Rock und Metal, erscheinen Frosts Texturen scheinbar aus dem Nichts und verbinden sich zu riesigen, bedrohlichen Gebilden.

Frosts Kompositionen sind dabei aber weit mehr als eine reine Gehirnübung: Ihre unbestreitbar physische Präsenz ist nicht nur hör-, sondern auch fühlbar. Frost erforscht jegliche Extreme von Tonhöhe und Lautstärke. Frosts berüchtigte, gebäudeerschütternde Performances bei internationalen Festivals (darunter Montreals berühmtes MUTEK) verbinden Elektronikmusik mit wütend-peitschendem Gitarrensound. Ben Frost wird heute beschrieben als einer der interessantesten und innovativsten Produzenten weltweit. Die intensive,

physische Präsenz seiner Musik erfüllt Galerieräume, und liefert den Soundtrack für Spielfilme sowie zu zeitgenössischen Theater- und Tanzproduktionen von z. B. gefeierten Choreographen wie Wayne McGregor und Akram Khan. Frost schuf die Musik für McGregors *FAR*, das beim Bregenzer Frühling 2012 zu sehen war.

The Wasp Factory ist zu sehen am 1. und 3. August auf der Werkstattbühne. Die Inszenierung liegt bei Komponist Ben Frost, die Bühne stammt von Mirella Weingarten, die bereits bei Kunst aus der Zeit 2010 für Inszenierung, Bühne und Kostüme von Morton Subotnicks *Jacob's Room* verantwortlich zeichnete. Die Kostüme entwirft der avantgardistische deutsche Modedesigner Boris Bidjan Saberi, das Licht die Britin Lucy Carter.

Premiere

1. August 19.30 Uhr Werkstattbühne

Weitere Aufführung

3. August 19.30 Uhr Werkstattbühne

Dauer: 1¼ Stunden ohne Pause

Einführungsgespräch jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn kostenlos

Vorarlberger Qualität für die Luxusboutiquen dieser Welt

Was haben internationale Topstars wie Naomi Campbell, Nicole Kidman, Sharon Stone und George Clooney mit Vorarlberg zu tun? Sie alle tragen feinste Wäsche von HANRO aus Vorarlberger Produktion.



HANRO of Switzerland produziert hochwertige Wäsche und Loungewear aus regionalen Stoffen und Stickereien.

Mit HANRO of Switzerland haben die Bregenzer Festspiele einen international renommierten, in Vorarlberg ansässigen Sponsoringpartner gefunden. HANRO of Switzerland gehört zur Huber Holding AG mit Sitz in Götzis. Die Firma HANRO wurde 1884 in der Schweiz von Albert Handschin und Carl Ronus gegründet und hat sich seitdem zu einer der international stärksten Luxusmarken im Bereich der Lingerie entwickelt. Das Sortiment umfasst feinste Tag- und Nachtwäsche und Loungewear für Frauen und Männer. Durch den Einsatz modernster Stricktechnologien und hochwertigsten Materialien kreiert HANRO zeitlos schöne elegante Modelle mit feinsten Spitze und Stickereien. Dafür verwendet das Unternehmen fast ausschließlich Stoffe, Garne und Stickereien von regionalen Lieferanten, allen voran aus der eigenen Stoffproduktion in Mäder. Diese Qualität fühlt Frau und Mann sofort beim Tragen der komfortablen HANRO Produkte.

Geschäftsführer Stephan Hohmann, spricht im Interview über die Festspiel-Kooperation, den Bezug zu Vorarlberg und die Absatzmärkte von HANRO.

HANRO und die Bregenzer Festspiele: Eine gute Kombination?

„Die Bregenzer Festspiele und HANRO ergeben eine ideale Kombination. Die Bregenzer Festspiele sind ein besonderer Ort für besondere Dinge – genau das entspricht der Philosophie von HANRO. Die Bregenzer Festspiele sind ein hochkarätiges Festival mit Weltruf und bieten ihren Besuchern jedes Jahr unvergessliches Musiktheater in einzigartiger Atmosphäre. Auch wir wollen unseren anspruchsvollen Kunden ein hochkarätiges, einzigartiges Einkaufserlebnis vermitteln.“

Eine internationale Marke mit Unternehmenssitz in Vorarlberg – wie funktioniert das?

„Das klappt hervorragend! Im Vorarlberger Umland mit seiner hochspezialisier-

ten Textilindustrie und den qualitativ hochwertigen Stickereien finden wir die perfekten Voraussetzungen für die Entwicklung unserer edlen Wäschestücke. Wir sind stolz darauf, dass über 90% unserer Produkte aus europäischer Produktion stammen. Das ist ein Garant für beste Qualität und ein einzigartiges Verkaufsargument im internationalen Markt.“

Wo findet man HANRO Produkte?

„HANRO ist in fast 40 Ländern weltweit vertreten. Hauptabsatzmärkte sind die USA, Mitteleuropa, UK, Frankreich, Italien und Japan. Unsere Wäsche findet man weltweit in den besten Kaufhäusern wie dem KaDeWE in Berlin, Harrods in London oder Saks 5th Avenue in New York. Zudem haben wir auch einige eigene Boutiquen. Erst im Dezember wurde unsere Boutique in New York eröffnet. Aber natürlich kann man auch in Vorarlberg HANRO Produkte kaufen, beispielsweise im Huber Shop in Götzis.“

Ö1 der Festspielsender 2013

Sommerliches Festspielvergnügen von den großen Festivalbühnen Österreichs



Mehr als 150 Übertragungen von rund 30 österreichischen Festivals stehen heuer auf dem Programm von Ö1, darunter sieben Konzertmitschnitte von den Bregenzer Festspielen. Hier Details zu einer Auswahl daraus.

Die Uraufführung der Oper „Der Kaufmann von Venedig“ von André Tchaikowsky, dem dieses Jahr ein Symposium und mehrere Konzerte gewidmet sind, ist gleich zu Beginn des Festivals am Donnerstag, 18.7. um 19.30 Uhr live in Ö1 zu hören. Aus dem Konzertsaal bringt am Sonntag, dem 4.8. um 19.30 Uhr

André Tchaikowskys Konzert für Klavier und Orchester op. 4 und Sergej Rachmaninows Symphonie Nr. 2 e-Moll op. 27 mit den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Paul Daniel (aufgenommen am 22.7. im Festspielhaus). Weiters sendet Ö1 zu diesem Termin Ausschnitte aus einem Kammermusikkonzert vom 30.7. aus dem Kunsthaus Bregenz mit dem Altenberg Trio. Die Matinee am Sonntag, 11.8. bringt ein Konzert der Wiener Symphoniker mit Werken von Franz Schreker, Benjamin Britten und Antonín Dvorák, unter dem Dirigat von Sir Mark Elder und mit dem Tenor Allan Clayton als Solisten. Das Symphonieorchester Vorarlberg schließlich wird in Ö1 am Montag, 26.8. im Konzert am Vormittag zu hören sein – auf dem Programm stehen Werke von Giacomo Puccini, Mieczyslaw Weinberg und Bohuslav Martinu, aufgenommen am 18.8. im Festspielhaus.

Das Ö1-Festivalmagazin „Intrada“ berichtet am 19.7. um 10.05 Uhr über die Opernpremiere in Bregenz und bietet einen Ausblick auf den Kultursommer am Bodensee. Im Festspielnetz oe1.ORF.at finden Sie eine Übersicht sämtlicher Festivaltermine in Ö1 sowie umfassende Informationen zu den Ö1 Festivalpartnern. Als Ö1 Club-Mitglied besuchen Sie die Festspiele zu speziellen Konditionen mit bis zu 50 % Ermäßigung für zwei Personen. Einen besonderen Kulturgenuss bieten die Ö1 Club Exklusiv-Veranstaltungen, bei denen Sie einen Blick hinter die Kulissen der großen Festspielproduktionen werfen.

Informationen zum Ö1 Club erhalten Sie in oe1.ORF.at/club, telefonisch unter (01) 501 70-370 oder per E-Mail oe1.club@orf.at

Bodensee-Vorarlberg Freizeitkarte



TIPP
Mit Bodensee-Vorarlberg Tourismus zu den Bregenzer Festspielen

Wir sind Ihr Partner für

- Urlaubsinformation & Beratung
- Buchung von Unterkünften
- Buchung von Urlaubsarrangements z.B. für „Die Zauberflöte“



Facts

Bodensee-Vorarlberg Freizeitkarte

Gültigkeit: 3 Tage ab Ausstellungsdatum
Zeitraum: 1. April bis 31. Oktober 2013
Preis: EUR 16,00 für Erwachsene
EUR 8,00 für Kinder und Jugendliche (JG 1998 - 2006, frei ab JG 2007)

Die schönsten Ausflugsziele – mit einer Karte

Wie Sie die Top-Attraktionen zwischen Bregenz und Nenzing bis Liechtenstein am besten kennen lernen und dabei vorteilhaft günstig unterwegs sind? Mit der Bodensee-Vorarlberg Freizeitkarte. Sie gilt als Eintrittskarte für die schönsten Ausflugsziele, als Fahrkarte für Bus und Bahn und gewährt Ermäßigungen bei Bonuspartnern. Sie können alle Attraktionen mehrmals besuchen, dasselbe Ausflugsziel pro Tag jedoch nur einmal.

Schöne Aussichten - per Bergbahn auf Gipfel schweben

Erfrischung - bieten Strand-, Frei- und Hallenbäder

Sehenswertes - von historisch bis zeitgenössisch - präsentieren die Museen

Abwechslung - wie wärs mit einer Tretbootfahrt, einer Runde Minigolf oder einem Schnupperkletterkurs?

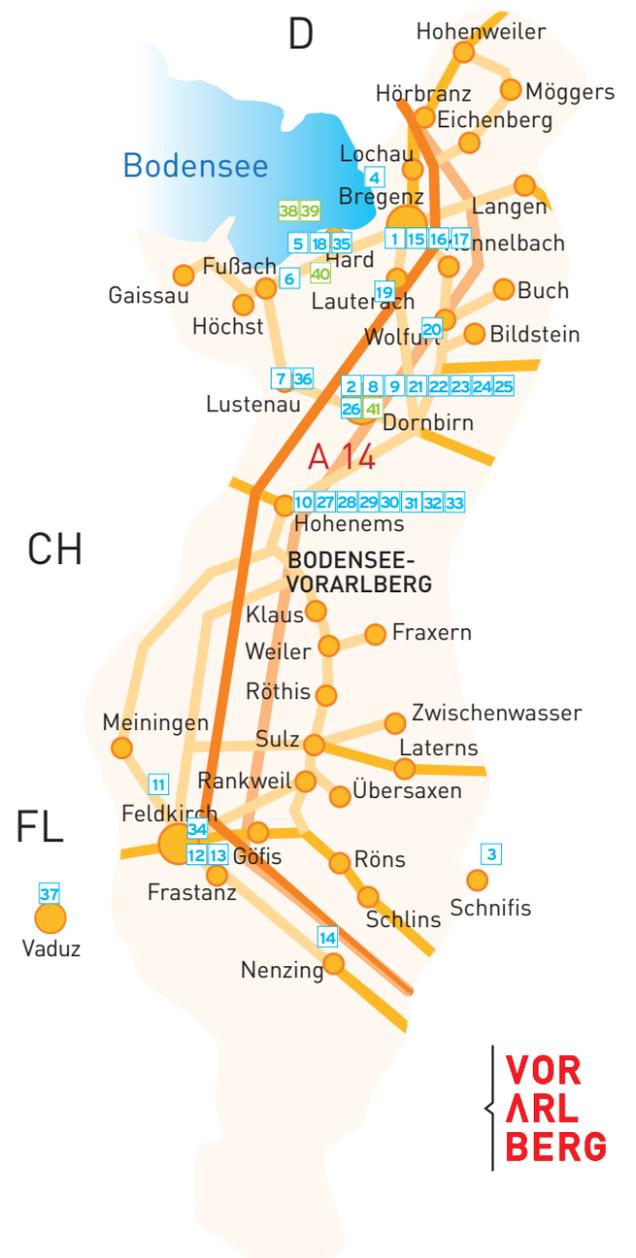
Liechtenstein - auf Entdeckungsreise im Fürstentum

Wo erhalte ich die Bodensee-Vorarlberg Freizeitkarte?

Die Karte ist für alle Gäste, die mindestens einmal in der Region in einem der Unterkunftsbetriebe nächtigen. Erhältlich ist sie bei Bodensee-Vorarlberg Tourismus bzw. in ausgewählten Partner-Hotels und Tourismusbüros.

Bodensee-Vorarlberg Tourismus, T +43 (5574) 43443-0, www.bodensee-vorarlberg.com

- | | | | |
|----------------------------------------|---------------------------------------------|----------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1 Pfänder, Bregenz | 14 WALGAUBAD Nenzing | 26 Stadtmuseum Dornbirn | 36 Rhein-Schauen Museum und Bähnle, Lustenau |
| 2 Karren, Dornbirn | 15 vorarlberg museum, Bregenz | 27 Elisabeth-Schwarzkopf-Museum, Hohenems | 37 Vorarlberg Lines |
| 3 Seilbahn Schnifis - Schnifisberg | 16 Kunsthaus Bregenz (KUB) | 28 Franz-Schubert-Museum, Hohenems | 38 Bodenseeschiffahrt |
| 4 Strandbad Lochau | 17 Martinsturm Bregenz | 29 Dreimäderlhaus Museum, Hohenems | 39 Bootsverleih Hard |
| 5 Strandbad Hard | 18 Textildruckmuseum Mittelweiherburg, Hard | 30 Musik- u. Schallplatten-Museum Walter Legge, Hohenems | 40 K1 Kletterhalle, Dornbirn |
| 6 FKK-Strandbad, Hard | 19 Kunst im Rohnerhaus, Lauterach | 31 Das kleine Nibelungenlied-Museum, Hohenems | |
| 7 Parkbad Lustenau | 20 Spielzeugmuseum Wolfurt | 32 Jüdisches Museum Hohenems | |
| 8 Waldbad Enz, Dornbirn | 21 FLATZ Museum, Dornbirn | 33 Stoffels Säge-Mühle, Hohenems | |
| 9 das stadtbad, Dornbirn | 22 inatura - Erlebnis Naturschau, Dornbirn | 34 Schattenburgmuseum, Feldkirch | |
| 10 Erholungszentr. Rheinauen, Hohenems | 23 Kunstraum Dornbirn | 35 Minigolfplatz, Hard | |
| 11 Erlebnis Waldbad Feldkirch | 24 Rollis Royce Museum, Dornbirn | | |
| 12 Naturbad Untere Au, Frastanz | 25 Krippenmuseum Dornbirn | | |
| 13 Schwimmbad Felsenau, Frastanz | | | |



VORARLBERG

SWR4 Baden-Württemberg

SWR4 Baden-Württemberg bietet Musik und Unterhaltung für die ganze Familie. Unsere Reporterinnen und Reporter sind für Sie in der Region unterwegs und dabei immer ganz nah dran an Land und Leuten.



Mit Evergreens und deutschen Schlagern sorgen wir musikalisch für gute Laune. SWR4 Baden-Württemberg steht für ein modernes Heimatgefühl. Erleben Sie mit uns, wie Stars auf dem Stuttgarter Fernsehturm ins Gespräch kommen, die besten Chöre aus dem Land im Duell gegeneinander antreten und lernen Sie Baden-Württemberg bei der Tour de Ländle von seiner schönsten Seite

kennen. Feiern oder radeln Sie mit! Vom 26. Juli bis zum 2. August 2013 führt die 26. Tour de Ländle 2013 von Weinheim an der Bergstraße nach Stockach in den Hegau, dazwischen liegen die Etappenziele Eberbach, Bad Mergentheim, Crailsheim, Aalen, Ehingen und Mengen. In diesem Jahr steht das Motto „Natur“ besonders im Vordergrund. Die Umweltakademie Baden-Württemberg bringt auf den Haltepunkten den Teilnehmern das Naturerlebnisland Baden-Württemberg nahe: Vogelstimmen raten am Waldrand, plätschernde Bäche und ihre oft skurrile Lebenswelt erkunden, über

blumenbunte Wiesen staunen und ganz spielerisch unserer faszinierenden Natur näherkommen. Dies alles und noch viel mehr erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „NaturTour“ de Ländle 2013 an den einzelnen Haltepunkten. Am Logenplatz Natur – einer festen Einrichtung an jedem Haltepunkt der Tour – erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Geschichten aus dem Naturerlebnisland Baden-Württemberg. Die Anmeldung für eine Etappe ist noch bis zum 30. Juni 2013 möglich unter swr4.de. Neben dem Raderlebnis finden jeden Abend Tourpartys in den Etappenorten statt, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Die Spider Murphy Gang tritt z.B. in Eberbach auf, Nik P und Band spielen in Ehingen und mit Jürgen Drews können Sie in Bad Mergentheim feiern. Das SWR Fernsehen eröffnet die Tour de Ländle mit einer Live-Sendung am 26.7. um 20.15 Uhr. SWR4 Baden-Württemberg berichtet täglich zwischen 6 und 18 Uhr von und über die Tour de Ländle.

Alle weiteren Informationen zur Tour de Ländle finden Sie unter swr.de/tour.



Viel Vorfreude auf die kommende Festspielsaison wünschen die Bregenzer Festspiele und ihre Partner:

Hauptsponsoren



Green Energy Partner



Presenting Sponsors

Mercedes-Benz
Wiener Städtische
Versicherung AG –
Vienna Insurance Group
Hilti Foundation
Ars Rhenia

Co-Sponsoren und Partner

Klosterbrauerei Weltenburg
Mohrenbrauerei Dornbirn
Schlumberger
Rauch Fruchtsäfte
Österreich Wein Marketing
Top Spirit
Ricola AG
Römerquelle
Coca Cola
Pfanner & Gutmann
AGM
Red Bull
Carpe Diem
HANRO
FHE FRANKE Dornbirn
Official Carrier: InterSky

Subventionsgeber



Partner



FREUNDE DER BREGENZER FESTSPIELE